

Zweite Chance

Von Miss-JDox

Kapitel 3: Zweite Chance

Halli Hallo ihr lieben Leser

Es ist erneut Freitag und hier ist das neue Kapitel :)

Ich hoffe es gefällt euch.

Und wer mag, lässt vielleicht auch ein Kommentar da?
Das spornt nämlich an ;)

Bestechungsschokolade hinstell

Bevor es los geht noch einen großen Dank an Seelendieb, die für mich gebetet hat :)

Und nun viel Spaß

Sein Herzschlag war außer Kontrolle. Viel zu schnell hämmerte sein Herz gegen die Brust, während er versuchte seinen Atem zu kontrollieren. Ein, aus... Ein, aus... Dennoch war Harry nervös. Konnte er noch umkehren? Nein, da kam sie schon!

Ein langer Umhang umgab die zierliche Gestalt der Frau. Die Haare waren hochgesteckt, die Augen blickten wie immer streng. Doch als sie Blickkontakt mit dem Potter aufnahm, lächelte sie leicht. Harry kam nicht umhin dieses zu erwidern und seine Nervosität verschwand mit einem Schlag. Er spürte, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte, dass er hier richtig war. Dass er wieder zu Hause war.

„Mister Potter.“, begrüße ihn die Dame freundlich und klopfte ihm kurz auf die Schulter. „Professor McGonagell. Es freut mich sie zu sehen und dass ich hier sein darf.“ Harry schüttelte innerlich den Kopf über sich selbst. Wie konnte er nur so förmlich gegenüber seiner ehemaligen Professorin sein?

„Kommen Sie. Die Zeremonie beginnt in ein paar Augenblicken. Die anderen Lehrer haben bereits mit den Schülern der älteren Jahrgänge Platz genommen. Bald werden die Erstklässler eintreffen. Ich werde Sie nach der Verteilung des Hutes ankündigen und Sie werden durch den Lehrerzugang in die Halle kommen. Es soll eine Überraschung werden.“ Verzückt lächelte die ältere Frau. Sie schien sich wirklich zu

freuen!

Auch Harry freute sich. Er fühlte das Glück und die Freude wieder hier zu sein in seinem ganzen Körper. Es war schön das Schloss zu sehen, wie es nun wieder aufgebaut war und den neuen Schülern Platz bot. Die Gemälde, die der Potter schon aus seiner Zeit kannte, hingen wieder an Ihren Plätzen und schauten neugierig auf den Neuzugang im Eingangsbereich.

Minerva McGonagell, die weiterhin Schulleiterin an Hogwarts geblieben ist, führte den jungen Mann nun durch kleinere Gänge zum Lehrereingang der großen Halle. Durch die massive Holztür drangen nur wenige Laute. Doch als die ehemalige Hauslehrerin von Gryffindor diese öffnete, kam ihr ein Schwall verschiedenster Geräusche entgegen. Lachende Schüler und aufgeregtes Murmeln der angekommenen und wartenden Erstklässler. Harrys Herz pochte nervös. Er fühlte sich wie vor seinem ersten Quidditchspiel, bevor er auf den Besen gestiegen und durch die Lüfte gesegelt war.

„Warten Sie hier, Potter. Die Auswahl wird gleich stattfinden. Danach hole ich Sie.“, wiederholte die Schulleiterin ihre Anweisung von zuvor und verschwand in der großen Halle. Harrys Blick schweifte durch den Gang. Er war ein wenig dunkler als die normalen Schüलगänge und auch ein wenig schmaler. An den Wänden hingen Kerzen und Fackeln, um die Umgebung zu erhellen.

Die Gedanken des Gryffindors schweiften ab. Zu Snape. Dies geschah in letzter Zeit häufig. Noch häufiger als zuvor, wenn man es genau nahm. Seufzend rieb sich Harry die Augen. Es war zum Aus der Haut fahren. Er verstand nicht, was der Slytherin mit diesem Auftritt bezweckt hatte. Warum war er einfach verschwunden? Was spielte dieser Mann für ein Spiel?

Gleichzeitig musste sich der Dunkelhaarige eingestehen, dass er dem Tränkemeister erneut viel verdankte. Erst dieser hatte ihn mit seinen Fragen darauf gebracht, dass sich in Harrys Leben etwas zu ändern hatte. Dass er nicht glücklich war, so wie es lief. Nur durch ihn hatte er die Entscheidung getroffen, zurück nach Hogwarts zu gehen.

Rückblick

Ein wenig enttäuscht blickte der Gryffindor auf das Schachbrett. Die Figuren standen noch so da wie das Spiel beendet worden war. Sein König lag gefallen über das Brett verstreut, die schwarzen Figuren jubelten leicht. Das Spiel war der einzige Beweis, dass all das Geschehene wirklich passiert war und nicht nur in seinem Kopf stattgefunden hatte.

Müde strich sich Harry durch die Haare, dann über die Augen. Mit einem Wink seines Zauberstabes ließ er die Figuren in ihre Ausgangsposition zurück schweben, dann erhob er sich von dem dunklen Holzstuhl und verließ das Wohnzimmer in Richtung seines Schlafzimmers.

Während er sich umzog, hing der Potter seinen Gedanken nach. Wieso war Snape

aufgetaucht? Was bedeutete seine Antwort? Warum war es jetzt der richtige Zeitpunkt? Was war geschehen, dass den Tränkemeister dazu verleitete, genau jetzt bei ihm aufzutauchen und ihn mit dem Gefühl allein zu lassen, sein Leben hätte die völlig falsche Wendung genommen?

„Bist du glücklich, Potter?“ Immer wieder schoss ihm diese Frage durch den Kopf. Die tiefe Stimme, das spöttische Lächeln. Hatte Snape ihn auf den Arm genommen? Gehörte es zum Spiel, den Jüngeren so zu verwirren, dass dieser nicht mehr wusste was er wollte und was nicht?

Wenn der Löwe es recht betrachtete, war er nicht glücklich. Schon in den letzten Tagen hatte er schließlich festgestellt, dass Ginny nun einmal nicht die Frau seines Lebens war, dass ihm etwas Wichtiges in seinem Leben fehlte, auch wenn er noch nicht genau definieren konnte, was es war.

In Hogwarts war er glücklich gewesen. Es war sein zu Hause, sein Halt gewesen. Hier hatte er seine ersten Weihnachtsgeschenke erhalten, seine treuesten und engsten Freunde gefunden und hier hatte er die Dinge gelernt und erlebt, die ihm zu seinem heutigen Ich verholfen haben. Hogwarts hatte ihn geprägt. Und er hatte den Schmerz darüber, nicht mehr hingehen zu können, nicht mehr in der großen Halle zu sitzen und über Quidditsch zu fachsimpeln, einfach verdrängt. Weil es einfacher war. Weil es nach der Meinung der Anderen richtig war.

Ein Gedanke, eine Idee machte sich im Kopf Harrys breit. Vielleicht konnte er zurück? Vielleicht konnte er ja unterrichten. Schülern das zeigen, was er so sehr an Hogwarts geliebt hatte. Und der Schule etwas zurückgeben, McGonagell etwas zurückgeben.

Mit einem Lächeln, welches ihm bei diesem Gedanken auf die Lippen geschlichen war, schlief der junge Mann schließlich ein. Und für kurze Zeit konnte er sogar Snape ein wenig vergessen...

An seinem ersten Tag zurück im Büro - denn sein Urlaub hatte sich dem Ende zugeneigt - hatte der Potter dann einen Brief an Professor McGonagell aufgesetzt. Darin fragte er nach der Stelle als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste und nach der Möglichkeit, diese zu besetzen. Und dann hieß es warten. Schließlich war die Schulleiterin beschäftigt.

Ein paar Tage später, kam eine kleine graue Eule zu ihm hineingeflogen. Er nahm dem Tier den Brief ab und beobachtete, wie es sich den Weg zurück aus dem Gebäude bahnte. Dann erst wanderte sein Blick zu dem Schriftstück und ein Lächeln legte sich auf seine Lippen. Es gab nur eine Person, die eine solch kleine und geschwungene Schrift besaß. Minerva McGonagell.

Er hatte eine Antwort bekommen und war so aufgeregt wie an dem Tag, an dem er seinen ersten Brief aus Hogwarts hatte öffnen dürfen. Harry lächelte leicht, als er sich daran erinnerte. Dann wurde sein Gesicht schnell wieder ernst.

Der junge Mann brach das Siegel der Schule und fischte vorsichtig das Pergament heraus. Dann las er die wenigen Zeilen mit zitternden Händen.

„Sehr geehrter Mister Potter,

ich war überrascht und doch erfreut über Ihr Schreiben.

Sie haben Glück, die Stelle für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste ist noch frei. Kommen Sie am 31.08.2015 in mein Büro. Wir werden die Einzelheiten dann klären.

Freundliche Grüße
Minerva McGonagell
Schulleiterin“

Rückblick Ende

Lächelnd lehnte der Löwe an der Mauer gegenüber der Tür zur großen Halle. Sein Herz pochte vor Freude und er wurde noch ein Stückchen nervöser. Doch diese Nervosität war angenehm. Wie vor einem großen Abenteuer, auf das man sich freute.

An dem Tag seines Treffens mit McGonagell war es ihm ebenso ergangen. Allerdings war das Wiedersehen sehr herzlich ausgefallen. Sie hatten sich umarmt und dann eine Tasse Tee zusammen getrunken. Die ältere Dame hatte dem Gryffindor erklärt, dass es Zufall gewesen ist, welcher dazu geführt hatte, dass die Stelle für Verteidigung unbesetzt blieb. Der eigentliche Kandidat hätte sich kurzfristig als krank gemeldet und wollte die Stelle nicht antreten.

Letztendlich hatte sie Harry damit besetzt, ohne mit der Wimper zu zucken. Doch hatte sie ihm eine Aufgabe mitgegeben, die den jungen Mann zusätzlich fordern würde: Das Amt als Hauslehrer der Gryffindors. Natürlich war es dem Potter eine Freude gewesen, auch dies zu übernehmen und die Schulleiterin so ein wenig zu entlasten. Doch brachte es ebenso eine enorme Verantwortung mit sich. Eine, von welcher der junge Mann hoffte, dass er sie zuverlässig erfüllen konnte.

„Mister Potter...“

Aus den Gedanken gerissen, blickte Angesprochener auf. In der Tür stand eine für ihn unbekannte Lehrkraft. Eine junge Dame, vielleicht ein paar Jahre älter als er, sah ihn auffordernd an. „Man wartet auf Sie.“, hauchte die Frau nun. Sie lächelte freundlich und strich ein paar Strähnen ihres blonden Haares aus dem Gesicht. Ihre braunen Augen funkelten im Licht der Fackel gegenüber.

Er nickte und folgte der Unbekannten in die große Halle. Kurz blendete ihn das hellere Licht. Das Stimmengewirr rauschte in seinen Ohren. Sein Blick war stur auf die Schüler gerichtet, die neugierig zu ihrer Direktorin blickten. Doch als sich der ehemalige Gryffindor orientiert hatte, konnte er sich entspannen. Er stand nun schräg hinter der Schulleiterin und vor dem Tisch der Lehrer.

„Ruhe Bitte.“, bat Minerva und hob die Hände. Nach und nach senkten sich die

Stimmen der Schüler, bis sie letztendlich ganz erstarben. „Ich habe eine weitere Ankündigung zu machen, bevor wir das Festessen beginnen lassen. Zu meiner großen Freude hat sich Harry Potter bereit erklärt das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste zu übernehmen und wird Sie alle in diesem Jahr darin unterrichten.“

Die Schulleiterin deutete auf Harry, der in die Menge lächelte und kurz grüßend die Hand hob. Die Schülerinnen und Schüler tobten. Die Halle war erfüllt vom Klatschen und Jubeln. Der Potter war erstaunt über die Freude der Jugendlichen. Doch erfreute es ihn auch. Er fühlte sich wirklich wieder als wäre er zu Hause.

Minerva erhob erneut die Hände. Es wurde etwas stiller in der großen Halle, doch ganz wollte das freudige Flüstern und Klatschen nicht aufhören. „Außerdem wird Mister Potter das Amt des Hauslehrers für Gryffindor übernehmen.“, fuhr die ältere Frau fort. Der Tisch der Löwen fiel in einen regelrechten Ausnahmezustand. Sie klatschen laut, piffen und jubelten. Harry konnte sich ein breites Grinsen nicht ganz verkneifen.

Erneut mahnte McGonagell zu ein wenig mehr Ruhe. Dann lächelte sie kurz, ehe sie das Festessen eröffnete. Sie trat zu Harry und deutete auf einen leeren Platz. „Da werden Sie sitzen, Potter.“, teilte die Direktorin mit. Harrys Blick huschte in die gezeigte Richtung und er erstarrte.

Grün traf auf Schwarz und für einen kurzen Moment schien alles in der großen Halle still zu stehen. „Snape.“, hauchte der Gryffindor leise. Der leere Platz des jungen Mannes befand sich direkt neben dem des Tränkemeisters, am äußeren Rand der Festtafel. Der Magen des Löwen zog sich zusammen. In seinen Ohren wurde das Rauschen des Stimmgewirrs lauter und kurze Zeit hatte Harry das Gefühl, er würde jeden Moment das Bewusstsein verlieren.

Ein wenig besorgt musterte Minerva ihren früheren Schützling. „Ist alles in Ordnung, Potter?“, fragte sie leise, während sie ihn in die Richtung seines Platzes manövrierte. Angesprochener schaffte es nur zu nicken und ein leises „Mhm“ zu antworten. Die Ältere nickte und setzte sich an ihren Platz, während Harry auf wackeligen Beinen zu seinem lief.

„Potter... Ist der Beruf des Aurors doch nicht so erfüllend wie geglaubt?“, fragte Snape spöttisch, als der Jüngere Platz genommen hatte. Harry schnaubte. „Ich dachte mir, lieber sollte ich die Schüler in diesem Fach unterrichten, bevor Sie es wieder tun.“ Snape hob eine Augenbraue, während der Potter versuchte ruhig zu bleiben. Seine Antwort war böser ausgefallen als gewollt. „Das Fach Zaubersprüche ist vollkommen zufriedenstellend.“, gab der Tränkemeister zurück. Nun war es an Harry spöttisch zu lächeln. Er lehnte sich etwas näher zu dem Anderen und hauchte: „Da sagt ihre lange Liste an Bewerbungen für mein Fach etwas anderes.“

Von nun an herrschte eisiges Schweigen zwischen dem Snape und seinem ehemaligen Schüler. Das hatte wohl gegessen, dachte sich der Gryffindor und grinste in sich hinein. Gleichzeitig herrschte ein Chaos in seinem Kopf, welches er zu ordnen versuchte. Eigentlich, so dachte sich der junge Mann schließlich, regierte in letzter Zeit immer Chaos in seinem Kopf, wenn es um Severus Snape ging.

Harry wusste nicht, wie er sich verhalten sollte. Es war eine schwierige Situation. Snape, der einfach im Haus seines Paten aufgetaucht war, ihn mit seinen Fragen zum zweifeln gebracht hatte, dazu verleitet hatte seinen Job im Aurorenbüro aufzugeben und nun zu unterrichten. Der Potter war ihm dankbar, wollte es auch zeigen, doch der Andere machte es ihm nicht leicht, irgendein anderes Gefühl außer Wut zu empfinden. Was sollte dieser ganze Spott? Was verleitete den Slytherin dazu, diese Spielchen zu spielen und Harry weiter zu trietzen?

Der junge Mann schüttelte den Kopf unmerklich. Diese Fragen hatte er sich nun zum wiederholten Male gestellt und eine Antwort fand er nicht darauf. Er würde Snape fragen müssen. Und dieses Mal ließ sich der Gryffindor nicht so leicht unterkriegen. Das beschloss er nun!

Zufrieden nahm sich der Löwe Pastete und Kartoffeln. Während er dieses genüsslich verschlang, ließ er den Blick seiner grünen Augen schweifen. Am Lehrertisch saßen ein paar neue Gesichter. Unter Anderem die Dame, die ihn vor ein paar Minuten in die Halle geholt hatte. Sie saß auf dem Platz links von Harry, war aber gerade in einer Diskussion mit Professor Flitwick vertieft.

Da waren außerdem ein junger Mann, mit dunkelblondem Haar und freundlichen meerblauen Augen und ein älterer grauhaariger Herr, von dem Harry schon wusste, dass dieser den Platz als Wildhüter und Professor für Pflege magischer Geschöpfe übernommen hatte. Hagrid war nach dem Krieg nach Frankreich gegangen und machte sich mit Madam Maxim, der Schulleiterin von Beauxbatons, eine schönes Leben.

Die Blondine hatte ihre Unterhaltung beendet und wandte sich nun an den Potter. Sie schenkte ihm ein freundliches Lächeln. „Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Mein Name ist Melissa Curtis. Ich bin die neue Lehrerin für Muggelkunde und Astronomie. Und da hinten sitzt mein Bruder Henry. Er unterrichtet Verwandlung.“ Harry nickte ihr zu und erwiderte das Lächeln kurz. „Freut mich. Sie waren aber nicht an Hogwarts, Melissa?“, fragte der Potter nun.

Die Angesprochene schüttelte den Kopf. „Nein. Meine Mutter ist Engländerin. Mein Vater Bulgare. Wir haben in Bulgarien gelebt. Aber seit ein paar Jahren ist England mein zu Hause. Genauer gesagt: Hogwarts.“ Harry nickte. Gerade als er etwas erwidern wollte, hörte er neben sich den Stuhl über den Boden rutschen. Sein Blick wanderte zu Snape, der mit grimmiger Miene die große Halle verließ.

Ein wenig verwirrt schaute der junge Mann dem Slytherin hinterher und legte den Kopf schief. „Das ist Professor Snape, nicht?“, fragte Melissa. Sie hatte die Augen ein wenig zusammen gekniffen. „Er war ein Todesser.“, hauchte sie dann und schüttelte den Kopf. Harry knurrte leise. „War er nicht. Er war ein Gefolgsmann von Dumbledore und hat für ihn spioniert. Er ist ein Held.“

Melissa lächelte ein wenig angespannt. „Entschuldigung...Ich wollte dir nicht zu nahe treten. Es schien nicht so, als könntet ihr euch gut leiden.“ Harry lächelte leicht und er nickte zustimmend. „Nein. Das stimmt wohl... irgendwie.“, hauchte er leise und mit ein wenig Ärger in der Stimme. „Er war mein Lehrer, als ich hier gelernt habe. Schon damals waren wir uns nicht grün. Und heute immer noch nicht.“ Die Blondine nickte. „Er ist dieses Jahr sehr kurzfristig zurückgekehrt, habe ich mitbekommen. Professor McGonagell war dankbar darum. Er scheint wohl einer der Besten zu sein...“ Dabei runzelte die junge Frau die Stirn. Man merkte ihr an, dass sie nicht wirklich mit der Art des Snapes zu Recht zu kommen schien.

Harry nickte kurz, ehe er sich erhob. „Es hat mich gefreut dich kennen zu lernen. Aber ich muss mich für heute entschuldigen. Ich bin müde und würde mich gern hinlegen.“ Sein Gegenüber lächelte leicht und nickte. „Gute Nacht.“, hauchte sie freundlich und hing noch ein „Entschuldigung, wenn ich zu weit gegangen bin.“ hinten ran. Der Dunkelhaarige winkte ab und wandte sich zur Tür. Er wollte sich gleich daran halten, was er sich vor ein paar Minuten noch selbst versprochen hatte.

Also schlug er nicht die Richtung in seine Räume ein sondern machte sich auf, um den Kerkern und vor allem einer grimmigen Fledermaus einen Besuch abzustatten. Er war diesen Weg oft gegangen, wenn er zu Snape zum Nachsitzen hatte kommen müssen. Oder in seinem fünften Jahr, als er regelmäßig am Okklumentikunterricht bei dem Älteren erschienen war. Bisher verband der Potter also keinerlei gute Erinnerungen mit diesem Ort.

Doch jetzt hatte der neue Lehrer keine Zeit, um diesen Gedanken nachzuhängen. Er wollte endlich Antworten auf seine Fragen, doch beim Essen war dies unmöglich gewesen. Schließlich war Snape schneller gegangen als der Gryffindor Quidditsch hätte sagen können.

Eigentlich hatte Harry warten wollen bis sich die Runde auflöste, doch der Andere hatte ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das schnelle Verschwinden hatte den Jüngeren dazu genötigt ihm bald zu folgen. Sonst wäre es zu spät. Und der Potter konnte in dieser Nacht eindeutig besser schlafen, wenn er wusste woran er war. Da war sich der Dunkelhaarige jedenfalls sicher.

Mit einer gewissen Unruhe im Körper erreichte der Gryffindor die Tür zu Snapes Räumen. Und wieder einmal fühlte er sich nervös, obwohl es keinen richtigen Grund gab. Womöglich öffnete ihm der Tränkemeister gar nicht und dann wäre er mit seinem Vorhaben sowieso gescheitert. Aber wie anfangen, wenn doch?

Der Grünäugige hob seine Hand und klopfte drei Mal. Er würde es ganz einfach so machen, wie Snape ein paar Wochen zuvor es bei ihm gemacht hatte. Ein Spiel. Vielleicht konnte er den Anderen so reizen. Denn so wie sich Snape verhielt, würde er es doch bestimmt genießen gegen den Helden der Zaubererwelt zu gewinnen. Erneut...

Ein paar Minuten herrschte Stille in den Kerkern von Hogwarts. Ein leichter Zug ging durch die langen Flure. Die Fackeln an den Wänden flackerten. Doch dann war es wieder still und die weiten Gänge wurden mit einem warmen Licht geflutet. Kurz

dachte Harry an sein zweites Jahr an der Schule, als er mit Ron vergeblich die Räume der Slytherins gesucht hatte. Allerdings schüttelte er diese Erinnerung schnell wieder ab. Die Tür hatte sich geöffnet.

„Was willst du Potter?“, herrschte die tiefe bekannte Stimme. Harrys Blick wanderte zu dem Snape, der mit genervtem Ausdruck in der Tür stand. „Ich habe ein paar Fragen. Und ich möchte vorschlagen eine weitere Partie Schach zu spielen.“ Mutig, wie ein Löwe sein sollte, sprach Harry die wenigen Worte aus und versuchte dem stechenden Blick seines Gegenübers stand zu halten. Der lächelte nun spöttisch. „Und was habe ich davon?“, fragte er.

Grinsend sah Harry zu dem Älteren auf. „Wenn Sie gewinnen, dürfen Sie mich verhexen wie sie möchten. Lassen Sie Ihrer Wut auf meinen Vater freien Lauf.“, hauchte der Potter nun. Wieder erschien ein abfälliges, spöttisches Lächeln auf den dünnen Lippen seines ehemaligen Lehrers. „Dann solltest du deinen ersten Unterrichtstag vielleicht morgen gar nicht antreten.“, gab der Ältere zu bedenken. Harry lächelte nur. Sollte Snape doch davon ausgehen, dass er gewann. „Wenn ich gewinnen sollte, müssen Sie etwas Freundliches für mich tun!“, sagte er also. Der Tränkemeister wurde ernst.

„Nun gut. Komm rein.“